

Kölner Stadtanzeiger
 Kölnische Rundschau

Werbepost
 Sonntagspost

vom: 28/02-2020

NRW sucht nach Infizierten

Allein 13 weitere Fälle im Kreis Heinsberg – Bundesregierung bildet Krisenstab

VON PETER BERGER, OLIVER GÖRTZ
UND TIM SZENT-IVANYI

Düsseldorf/Köln/Heinsberg/Berlin. Nach den ersten bestätigten Coronavirus-Fällen in Nordrhein-Westfalen suchen die Behörden nach weiteren möglichen Infizierten. Die Zahl der nachgewiesenen Infektionen stieg am Abend auf 20. Sie stehen nahezu alle im Zusammenhang mit einem Ausbruch in der Gemeinde Gangelt im Kreis Heinsberg. Einer der Betroffenen wohnt den Behörden zufolge in Düsseldorf.

Das NRW-Gesundheitsministerium geht davon aus, dass ein 47-jähriger Mann aus Gangelt, der schwer erkrankt ist und in der Düsseldorfer Uniklinik behandelt wird, der erste Patient der bekannten Infektionskette ist. Wo und bei wem der Mann sich angesteckt habe, ist unklar. Wegen seines kritischen Zustands habe man ihn noch nicht befragen können, sagt Gesundheitsminister Karl Josef Laumann (CDU) in einem Hörfunk-Interview. Den „Patienten null“ kenne man daher noch nicht. In der Uniklinik wird auch die Frau des 47-Jährigen behandelt. Sie ist ebenfalls infiziert, ihr Krankheitsverlauf aber deutlich milder.

Entwarnung in Kölner Uniklinik

Fest steht bisher, dass sich weitere Personen über den 47-Jährigen infiziert haben. Darunter befindet sich ein Klinikarzt aus Mönchengladbach, der am 15. Februar eine Karnevalssitzung in Gangelt besuchte, an der auch der schwer erkrankte 47-Jährige teilgenommen hatte. Der Arzt hatte nach seiner Ansteckung Kontakt zu zwölf Personen. Bei derselben Veranstaltung hat sich auch ein Bundeswehrsoldat der Flugbereitschaft aus Köln-Wahn angesteckt, der derzeit im Bundeswehr-Krankenhaus in Koblenz behandelt wird. 40 Bedienstete, mit denen er an seinem Arbeitsplatz und anderenorts in Kontakt kam, befinden sich für die Inkubationszeit in häuslicher Quarantäne.

Auch ein Mitarbeiter von DuMont wurde am Donnerstag aufgrund grippeähnlicher Symptome und jüngster Reiseaktivitäten zunächst als Verdachtsfall eingestuft. Als Vorsichtsmaßnahme hat das Unternehmen



getty/images

In der Düsseldorfer Uniklinik werden mit dem Coronavirus Infizierte medizinisch versorgt.

entschieden, dass die direkten Kolleginnen und Kollegen der Abteilung vorläufig im Homeoffice arbeiten. Alle notwendigen weiteren Schritte wurden eingeleitet.

Entwarnung gab es an der Kölner Uniklinik, in der sich der 47-Jährige am 13. und 19. Februar hatte behandeln lassen. Alle 41 Kontaktpersonen, darunter 31 Patienten, sind beschwerdefrei. Die Tests verliefen alle negativ. Auch sie müssen noch ein paar Tage in Quarantäne bleiben. Stephan Pusch, Landrat des Kreises Heinsberg, äußerte sich am Donnerstag kritisch zu Stimmen in den sozialen Medien, die dem erkrankten Ehepaar vorgeworfen hatten, trotz Erkältung noch an der Karnevalssitzung teilgenommen zu haben. „Wervon uns hätte auf eine Karnevalsveranstaltung verzichtet, weil er etwas erkältet ist? Es hätte eigentlich jeden von uns treffen können“, sagte Pusch. Das Ehepaar verdiene keine Vorwürfe, „sondern unser aller Mitgefühl“.

Im Kreis Heinsberg stehen derzeit insgesamt rund 1000 Menschen unter Quarantäne. Sollten sich bei den 300 Besuchern der Karnevalsveranstaltung bis zum Wochenende keine Symptome einstellen, können sie in ihr normales Leben zurückkehren.

Bundesweit sind 30 Fälle bekannt

In mehreren Bundesländern wird nach möglichen weiteren Sars-CoV-2-Infizierten gesucht. Das Virus kann die Lungenkrankheit Covid-19 auslösen. Bis Donnerstagabend waren bundesweit 30 Fälle bekannt. Nach den bisher bekannten Zahlen ist das neue Virus laut Robert Koch-Institut (RKI) tödlicher als die Grippe. „Dieses Virus hat pandemisches Potenzial“, sagte Tedros Adhanom Ghebreyesus, Chef der Weltgesundheitsorganisation am Donnerstag in Genf. „Wenn wir nicht die richtigen Maßnahmen treffen, kann dieses Virus außer Kontrolle geraten.“

Ein Krisenstab der Bundesregierung aus Gesundheits- und Innenministerium entschied, wegen der Verbreitung des Virus in weiten Teilen der Welt nicht mehr nur die Kontaktdaten von Fluggästen aus dem Ursprungsland China zu erfassen, sondern auch Passagiere von Flügen aus Südkorea, Japan, dem Iran und Italien. (mit dpa)

LESEN SIE MEHR ...

Die Krisenpläne des Bundes » Seite 2
Was tun bei einem Verdacht? » Seite 2
Kölner Virologe zur Lage » Seite 3
Leitartikel zur Krisenpolitik » Seite 4
Kreis Heinsberg gegen Panik » Seite 5
Wie kann man sich schützen? » Seite 5
Was für den Arbeitsplatz gilt » Seite 10
Eurowings streicht Flüge » Seite 10
Kein Weihwasser im Dom » Seite 23